

Ausgleichsmassnahmen

Vernetzung Lebensräume

Ausgleichsmassnahmen

Massnahmen für den ökologischen Ausgleich sollen bei Grossprojekten Nutzen und Schaden für die Natur im Gleichgewicht halten. Verschiedene Möglichkeiten wurden geprüft und nach sozialen, ökologischen und finanziellen Kriterien bewertet. Die hier dargestellten Vorschläge verfolgen das Ziel, die aus den Projekten «Revitalisierung Dünnern» und «6-Streifen-Ausbau Luterbach-Härkingen» abgeleiteten Massnahmen mit den bestehenden Lebensräumen zu vernetzen und weitere Lebensräume für seltene Arten zu schaffen.

Zielarten

Die in Oensingen und nächster Umgebung vorkommenden Tier- und Pflanzenarten wurden nach ihrer Gefährdung und ihrem Förderpotenzial priorisiert. Diese Arten (Zielarten, siehe Box), sollen mit spezifischen Massnahmen gefördert werden. Alle Tiere brauchen Orte zur Fortpflanzung, zur Aufzucht der Jungen, zur Deckung vor Feinden, zur Nahrungsbeschaffung und zum Ausruhen.

Zum Beispiel die Kreuzkröte (stark gefährdet): Sie laicht in offenen, kiesig-sandigen Flachweihern, welche im Sommer trockenfallen. Die Larvenentwicklung dauert drei bis sechs Wochen, danach suchen die Jungen neue Lebensräume. Um neue Gebiete zu erreichen, benötigt die Kröte kühl-feuchte Tagesverstecke unter Totholzhaufen oder Steinhaufen. Die Kreuzkröte kommt im Gäu noch an wenigen Stellen vor. Mit den geplanten Massnahmen sollen die bestehenden Vorkommen vernetzt werden.

Vernetzungselemente

Indem einzelne, kleinere Lebensräume miteinander vernetzt werden, z.B.: durch Hecken, können sich die Arten wieder gefahrloser in der Landschaft bewegen.

Einbezug der Landwirtschaft

Bei der Ausarbeitung der ökologischen Ausgleichsmassnahmen werden die betroffenen Bäuerinnen und Bauern einbezogen.

Zielarten



Flussregenpfeifer
stark gefährdet



Grauammer
vom Aussterben bedroht



Sumpfschrecke
gefährdet



Kreuzkröte
stark gefährdet



Aspiviper
stark gefährdet

Quelle Bilder: P. Bürki, C. Roesti, A. Meyer, C. Wisler

